

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: E.O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Der Verlag Rascher & Co. AG., Zürich, hat wiederum zwei schöne Kunstmappen herausgegeben. Damit bestätigt er, was Dr. Guggenbühl im «Schweizer Spiegel» von den Verlegern und insbesondere von den Schweizer Verlegern sagt, nämlich sie seien gleichzeitig Idealisten, Pädagogen und Individualisten.

Margherita Osswald-Toppi.

Diese in Rom geborene Künstlerin hat sich durch ihre Heirat in Zürich Heimatrecht erworben. Aber nicht nur dieser äussere Umstand hat dazu beigetragen, sie bei uns so volkstümlich zu machen. Es ist vielmehr die ganze eigene, nie zu verkennende Art der Wiedergabe ihrer Eindrücke. Irgendwie haben fast alle ihre Bilder, vor allem ihre figürlichen Darstellungen einen warmen Ton, einen zarten exotischen Duft, der in uns schwerblütigen Alemannen, in unserem rauen Klima, die uralte germanische Sehnsucht nach dem Süden wachruft. Dass sich dieses fast Traumhafte in klaren Linien und einer sorgfältig ausgewogenen Komposition manifestiert, wird auch dem technisch veranlagten modernen Menschen zu einem beglückenden Erlebnis.

Frank Buchser.

Wer von Buchser spricht, denkt vor allem an seine von Lebenskraft und Lust überschäumenden Farbensymphonien seiner afrikanischen und amerikanischen Bilder. Buchser: ein Rausch von Sonne und Schatten, von Grün, Blau, Rot und Gelb, von heisser Sinnlichkeit. Der Maler ist oft recht gewaltätig und reisst uns mit in seine lebensdurchglühte Welt. So ist man denn beim Durchblättern dieser Mappe höchst erstaunt, dass ein so robuster Künstler auch Bilder geschaffen hat, die in ihrer gedämpften Zurückhaltung beinahe an Corot gemahnen, wenngleich ihre Faktur herber und männlicher wirkt.

E. O.

*

Wir stehen mitten in der Zeit, wo sich Tausende von Buben für eine Lehre entscheiden müssen. Es ist eine Zeit der Technik und für die Technik vor allem begeistert sich die heutige Jugend. Kein Wunder, wenn man sieht, was sie alles hervorbringt. Es ist daher für den Rezessenten eine willkommene Gelegenheit, auf das Buch

Charlie, der Lehrbub, von Ch. Schaer,
Verlag Pro Juventute,

hinzuweisen. Es gibt schon eine grosse Literatur über die Fragen der Lehrzeit und Berufswahl. Was das vorliegende Werk von allen andern unterscheidet, sind folgende Punkte:

Die Natürlichkeit. Nur wer wissenschaftlich geschult ist, weiss, was es bedeutet, komplizierte Dinge so einfach darzustellen, dass auch ein durchschnittlicher Sekundarschüler sie begreift.

Die Anschaulichkeit. Der Verfasser, alt Lehrlingsvater der Firma Sulzer, befolgt das bewährte System, von allem Anfang an Beispiele aus dem wirklichen — nicht erträumten Leben zu zeigen. Erst nachher gibt er die Schlussfolgerung in theoretischer, vorbildlich knapper Form.

Die Wahrhaftigkeit. Von Seite zu Seite merkt man, dass das Erzählte keine zum Zwecke der Belehrung ersonnene Geschichte ist, sondern erlebte Wirklichkeit. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, dass Schaer offen auch eigene Fehler zugibt.

Die Gerechtigkeit. Wenn etwas schief geht, ist meistens der Lehrling schuld. Der Verfasser wendet sich aber hier nicht nur an den Stiften, sondern auch an den Lehrmeister. Bald direkt, bald zwischen den Zeilen wendet er sich an ihn und zeigt ihm die möglichen Fehlerquellen in der Behandlung der ihm anvertrauten Jungen.

Die Menschlichkeit. Je mehr die Technik fortschreitet, je grössere Erfolge und Wunder sie erreicht, desto grösser ist die Gefahr, dass sie zum Selbstzweck wird. Es ist eine der schönsten Eigenarten dieses Buches, dass es immer und immer wieder darauf hinweist, wie wichtig der einzelne Mensch und sein Verhalten seinen Mitmenschen gegenüber ist.

Der Humor. All dies wird auf eine Weise gesagt, die an den Spruch erinnert: «Humor ist, wenn man trotzdem lacht». Humor versöhnt, gleicht aus, löst Spannungen.

Von der Technik hat der Verfasser die Klarheit, die unbestechliche Sauberkeit, vom Menschen die fast romantische Sehnsucht nach einem besseren Leben in sein Buch gelegt.

E. O.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert